

Sie machen die Welt für Kinder besser

Fördergelder von „Children for a better World“ für Schülerfirma „Jamii“ aus Evinghausen

Von Holger Schulze

BRAMSCHE Die Stiftung „Children for a better World“ aus München fördert jährlich Initiativen von engagierten Kindern und Jugendlichen, die sich gegen die Folgen von Kinderarmut, aber auch allgemein mit eigenen Ideen für andere Menschen einsetzen. Bereits zum zweiten Mal erhielt die Schülerfirma „Jamii“ an der Waldorfschule Evinghausen einen Förderbetrag für ihre Arbeit.

1051 Euro sind es diesmal für den Förderzeitraum 2019/2020, die die Schülerinnen und Schüler für ihre weitere Arbeit einsetzen können. Damit sollen unter anderem Kaffeemühlen und -kannen, aber auch Papiertüten und Werbemittel finanziert werden.

Lob der Jury

„Wir sind begeistert von eurer Kreativität und eurem Einsatz bei Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. An

eurem Material – wir finden die Gestaltung übrigens richtig toll – merkt man, dass ihr euch intensiv mit eurer Zielgruppe auseinandersetzt“, lauteten die individuellen, dem Formblatt handschriftlich hinzugefügten lobenden Worte der Jury, die der Förderbescheid enthielt.

Jamii arbeitet für die Unterstützung einer Partnerschule in Kenia. Mit dem Verkauf von selbst gefertigten Nase-Mund-Masken, hochwertigem Kaffee, einem eigenen Kartenspiel und Schulkleidung sowie etlichen Cateringeinsätzen auf Spendenbasis bei Schulveranstaltungen, im Tuchmacher-Museum oder im Kloster Malgarten konnten die neun Mitglieder von Jamii im Jahr vor Corona einen Gewinn in Höhe von 5000 Euro an die Partnerschule überweisen.

„Was wir hier alles in der Schule haben und wenn man dann den Vergleich mit den Kindern in Kenia sieht, die eigentlich so sind wie



Mit dem Verkauf unter anderem von Masken, Spielen sowie Schulkleidung konnten Friedrich Rehm, Walerija Nieberding und Joris Hoffmann (von links) und die anderen Mitglieder der Schülerfirma Jamii 5000 Euro an ihre Partnerschule in Kenia spenden. Hierfür wurden sie selbst mit einem Förderbetrag der Kinderschutzorganisation „Children for a better World“ für ihre weitere Arbeit unterstützt.

Foto: Holger Schulze

wir, nur mit so viel weniger, dann fühle ich mich in der Pflicht, diese Menschen zu unterstützen, die fast nichts

besitzen und auch fast keine Bildung bekommen. Da sollte man helfen. Man lernt auch selbst viel dabei über

Teamarbeit oder Buchführung, und es macht allen Spaß“, so beschreibt Friedrich Rehm die Motivation

der Mitglieder von Jamii mit „außergewöhnlichem Einsatz und besonders hohem Engagement“, so die Wertung der Jury von „Children for a better World“. „Unsere Spendensumme von 5000 Euro wurde komplett in unserer Freizeit erwirtschaftet und ist für unsere Partnerschule eine Menge Geld. Unser Ziel ist es, das noch größer und professioneller zu machen“, blickt Rehm und seine Mitstreiter motiviert in die Zukunft.

Kein Gehalt

Eingesetzt wird die Spende von Jamii in Kenia für den Toilettenbau und weitere Schulprojekte. Aber auch die Lehrer werden unterstützt, denn in den Schulferien sowieso, aber auch aktuell wegen Corona erhalten sie überhaupt kein Gehalt mehr, das ohnehin lediglich rund 50 Euro beträgt – im Monat, und das bei vergleichbaren Lebensmittelpreisen in den Supermärkten wie bei uns.